

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No 4.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 5817.

Hannover,
Sonnabend, 15. Februar 1896.

Inserate kosten pro 8gespaltene Zeile ober deren Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion u. Verlag: Schmiebestr. 15.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Unter Zustimmung der Mehrzahl der Zentralvereinsvorstände hat die Generalkommission beschlossen, daß der

Zweite Kongress der Gewerkschaften Deutschlands

am Montag, den 4. Mai 1896,

in Berlin stattfindet.

Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen:

1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate u. s. w.)
2. Rechenschaftsbericht der Generalkommission und Berathung der Anträge, betreffend:
 - a) Agitation; b) Lohnstatistik und Arbeitslosenstatistik; c) Streikunterstützung und Streikstatistik; d) „Korrespondenzblatt“.
3. Die Arbeitslosenunterstützung.
4. Die Arbeitsvermittlung als gewerkschaftliche und kommunale Einrichtung.
5. Berathung der nicht unter den vorstehenden Punkten erledigten Anträge.

Anträge, welche auf die Tagesordnung kommen sollen, oder auf die vorstehend genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben, sind bis zum 1. März 1896 an die Generalkommission einzusenden. Sämmtliche bis dahin eingegangenen Anträge werden veröffentlicht, damit sie in den Gewerkschaften diskutiert werden können.

Der Kongress wird am 4. Mai 1896, Morgens 9 Uhr, eröffnet werden und dürfte voraussichtlich 4 bis 5 Tage dauern.

Ueber die Beschickung der Gewerkschaftskongresse beschloß der erste Kongress der deutschen Gewerkschaften wie folgt: „Zentralisationen bis zu 1500 Mitgliedern entsenden einen Delegirten, größere Organisationen auf jede weiteren 1500 Mitglieder ebenfalls einen Delegirten“. Auf Grund dieses Beschlusses und gemäß der letzten veröffentlichten Abrechnung vom 3. Quartal 1895, laut welcher unsere Organisation 7000 Mitglieder zählt, haben wir fünf Delegirte zu entsenden. Die Wahl derselben ist nach folgender Wahlkreiseintheilung vorzunehmen:

Den I. Wahlkreis bilden die Zahlstellen: Hannover, Alfeld, Ricklingen, Peine, Hameln, Hildesheim, Nienburg, Celle, Delmenhorst, Hemelingen, Braunschweig, Helmstedt, Schöningen, Halberstadt und die Einzelmitglieder in Warstade und Umgebung.

II. Wahlkreis: Die Einzelmitglieder in Bernburg und die Zahlstellen Uchersleben, Dessau, Danzig, Blumenau, Girschberg, München, Ludwigshafen, Darmstadt, Kellertbach, Offenbach, Hainstadt, Bürger, Mühlheim, Mainz, Kastell, Kothheim, Frankfurt, Fechenheim, Hanau, Köln, Düsseldorf, Hagen, Haspe, Selbke, Dielefeld, Herford und Kassel.

III. Wahlkreis: Die Zahlstellen Harburg, Wilhelmsburg, Lüneburg, Rothenburgsort, Stade und Lübeck.

IV. Wahlkreis: Hamburg, Hamm-Gilbed, Barmbeck, Bergedorf, Billwärder, Winterhude, Langensfelde-Steellingen, Lägerdorf und Isehoe.

Den V. Wahlkreis bilden die Zahlstellen: Altona-Ottensen, Vorby, Brunshüttel, Cuxhafen, Elmshorn, Kellinghusen, Binneberg, Schiffel, Sonderburg Ketersen, Wandsbeck, Wedel, Neumünster.

Wir ersuchen die Kollegen, unverzüglich die Wahlen vorzubereiten. Die Wahlen sind bis zum 20. März vorzunehmen, und zwar in Mitglieder-Versammlungen. Nach vollzogener Wahl ist sofort ein Protokoll an den Unterzeichnerten einzusenden.

Die Formulare zu diesen Protokollen senden wir den Bevollmächtigten zu. Zur Leitung der Wahlen sind in den Mitglieder-Versammlungen je eine Wahlkommission, bestehend aus 3 Personen, zu ernennen.

Als gewählt ist derjenige zu betrachten, welcher mindestens eine Stimme mehr als seine Gegner auf sich vereinigt.

Auf, Kollegen! Wählt die Würdigsten und Tüchtigsten aus Euren Reihen als Delegirte zum 2. Gewerkschaftskongress in Berlin.

Hoch die gewerkschaftliche Organisation!

Mit kollegialischem Gruß!

Für den Vorstand: August Drey.

Die „großen Mittel“,

welche der Vater Staat im Interesse unserer Großgrundbesitzer zum Ausgleich der zerrütteten Vermögensverhältnisse derselben in Anwendung bringen sollte, und zu deren Vertheidigung die Herren von „Mar und Palm“ das Menschenmögliche geleistet haben, haben auch den Appetit der Industriellen angeregt und eine Organisation derselben herbeigeführt. Nicht als ob die Herren bislang die Vertretung ihrer Klasseninteressen verkümmert hätten! Nein! mit heiligem Eifer waren sie allezeit auf dem Platze, wenn es die Wahrung des eigenen Vortheiles galt. Ueber Mittel zu diesem Zweck verfügten sie in Hülle und Fülle. Der Klassenegoismus war die Fahne, um die sie sich im politischen Kampf scharten. Die Furcht vor der aufstrebenden Arbeiterklasse, die im Wirtschaftsleben eine bessere Stellung sich erringen will, ließ sie zu lokalen und provinziellen Vereinigungen zusammentreten, und sonst gab es der Organisationen zur Wahrung der Interessen des Unternehmertums noch gar viele.

Der Föderalismus, auf den sich bislang die Unternehmerrorganisationen stützten, scheint den Herren nicht mehr das geeignete Mittel zur Führung des Klassenkampfes. Ein straffes, die Kräfte zusammenschließendes System, das zentralisirt, soll an dessen Stelle treten. Im vorigen Jahre wurde die Welt mit der Nachricht überrascht, daß sich eine Vereinigung unter dem Namen „Der Bund der Industriellen“ gebildet habe. Und heute tritt dieser Bund mit einem Aufruf hervor, den 400 Industrielle aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes unterschrieben haben. Gleichzeitig sind die Artikel veröffentlicht, um deren Verwirklichung der Kampf entbrennen soll. Zweck der neuen Organisation ist, zunächst Einfluß auszuüben auf die Zoll- und Steuergesetzgebung, auf Handelsverträge und Arbeiterversicherung. Wie der Einfluß ausgeübt werden wird, darüber dürfte in den Reihen der Arbeiter kaum ein Zweifel obwalten. Der Einfluß der Industriellen wird dahin zielen, aus den genannten Zweigen der Gesetzgebung möglichst viele Vortheile zu ziehen, die Nachteile jedoch, die Lasten, auf die Schultern der großen Masse abzuwälzen. Daß das werththätige Volk bei dem geringen Einkommen unter dem bestehenden Steuerdrucke fast zu erliegen droht, was kümmert das die Herren von Geldsacks Gnaden, die stets nach dem Grundsatz verfahren sind, wer das Kreuz hat, segnet sich zuerst.

Noch unheilvoller wird der Einfluß sich erweisen, den das durch eine straffe Organisation noch mächtiger gewordene Unternehmertum auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung ausüben wird. Die soziale Gesetzgebung ist ohnedies ins Stocken gerathen, seit Jahren ist auf dem Gebiete der sogenannten Sozialreform kein gesetzgeberischer Akt, der einem Fortschritt ähnelte, zu Stande gekommen. Manche Anläufe sind unter dem Drucke der Unternehmer unterlassen worden. Wir erinnern nur an die Nachricht, die am Ende vorigen Jahres durch die Presse ging, die davon berichtete, daß auf einer staatlichen Werkstätte der 8tündige Arbeitstag eingeführt werden sollte. Flugs waren Unternehmer zur Hand, welche diesen Versuch als unmoralisch demünzten. Natürlich widersprach das Rezept der Moral des Geldsacks. Sind doch die Unternehmer der Ansicht, aus der Arbeitskraft Mehrerwerth pressen zu können, so lange es ihnen beliebt. Findet sich nun ein Unternehmer, der von dieser kapitalistischen Moral absteht, menschenwürdiger Zustände auf seinen Unternehmungen einführt, dem Arbeiter bei einer kurzen Arbeitszeit auch noch einige Zeit giebt, während deren er sich seiner Familie widmen, der Ruhe pflegen und der Bildung nachgehen kann, so wird er als Phantast von dem Gros seiner Mitkapitalisten mittheilig belächelt, als anormal geistig veranlagt bedauert. Kommt aber der Arbeitgeber-Staat, wie gegebenes Exempel zeigt, mit der Verkürzung des täglichen Frohdienstes, dann wird demselben Raision beigebracht, ihm ein deutlicher Wink gegeben, daß mit seinem Beginnen die „Moral“ einen Stoß erleide, Gefahr laufe, unterzugeben zu werden. Die staatlichen Unternehmungen sollen von der Moral der Kapitalisten nicht abweichen, sonst hören sie ja auf, „Musteranstalten“ zu sein. Der Einfluß des Unternehmertums auf die Arbeiterversicherung wird sich wie Kleingewicht an dieselbe hängen, jede Weiterentwicklung hindern, und „es hängt Gewicht sich an Gewicht“, sie auf einen Grad herunterziehen, daß der Geldbeutel des Unternehmertums, oder sagen wir lieber die Moral des Unternehmertums nicht verlegt wird.

Der industrielle „Bundschuh“ hat noch mehrere Artikel. Der folgende will „Schiedsgerichte (nur von Industriellen) einsetzen, um theure Prozesse zu vermeiden.“ Man hat Beispiele, daß die Herren, welche auf die Heiligkeit alles Eigentums, des materiellen als des geistigen, schwören, nichtsdestoweniger sich gegenseitig wichtige Erfindungen — streitig gemacht haben, Erfindungen, die viell. das Resultat der Arbeit und des Forschns und Ringens eines bezahlten Technikers waren, aber beiseite nicht dessen Eigentum wurden. Ob solche Streite und daraus folgende Prozesse durch Schiedsgerichte verhindert werden sollen, wissen wir nicht. Wenn ja, kann gewiß Niemand etwas dagegen einwenden. „Beseitigung der Mißstände im Konzeptions- und Verdingungswesen.“ Wie edel und erhaben das klingt. Man hört so etwas von heiliger Wuth gegen das Submissionswesen, welches die verderblichsten Formen angenommen hat, und sich auf Kosten der Arbeiter und mangelhaften Qualität des zu liefernden Objektes abspielt. Diese durch die Submissionen bislang gezeitigten Mißstände werden wohl kaum die Veranlassung zur Aufstellung dieser Forderung gewesen sein. Nicht der Wunsch, Lieferung von Arbeiten zu einem Preise zu bekommen, der auch den Arbeitern einen auskömmlichen Lohn bei normaler Arbeitszeit garantiert, sondern für das Unternehmertum den kapitalistischen Profitkorb niedriger zu hängen und den Kampf um denselben zu vereinfachen, wird Vater des Gedankens gewesen sein.

„Beseitigung der durch übermäßige Kreditgewährung herbeigeführten Uebelstände. Schutz des redlichen Geschäftsverkehrs durch Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Der Bund wird sich insbesondere angelegen sein lassen, daß unreelle Geschäftsmethoden, die zur Kenntniß des Bundes gelangen, veröffentlicht werden.“ Mit diesen Forderungen hat der Bund der Industriellen sich schon vorhandenen Strömungen beigelegt. Ob die Bestrebungen dadurch eine große Förderung erfahren, ist eine große Frage. Wenn diese Elemente für Einführung der Baarzahlung eintreten, dann mögen sie, abgesehen von dem Kreditwesen, das in ihren Reihen florirt, vor allen Dingen dem Arbeiter einen Lohn zahlen, der ihm die Baarzahlung von Kleidung und Hausgeräthe, Möbeln u. s. w. ermöglicht. So lange dem Proletarier diese Möglichkeit nicht geboten ist, ist er auf das Abzahlungsweisen angewiesen. Eine im einseitigen Interesse des Unternehmertums liegende Beseitigung desselben wird für die Arbeiter vergrößerte Noth bedeuten. Die „Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes“, dessen der Bund sich widmen will, wird auch nicht zur Folge haben, daß die Moral und die Aeclität, die erste Geige im Geschäftsleben spielen. Die Begriffe „Aeclität“ sind sehr dehnbar, und gar mancher unserer Geschäftsinhaber findet Maßnahmen seines Mitkonkurrenten sehr unmoralisch, während er dieselben Gepflogenheiten, wenn selbst angewandt, reell findet. Der Trieb, der in unserem kapitalistischen System jedem einzelnen Individuum innewohnt, und der sich in einem wahren Hunger nach Gewinn und Profit äußert, hat eine die Moral zerstörende Tendenz. Indeß kann es uns gleichgültig sein, ob die „ethischen Bestrebungen des Bundes von Erfolg gekrönt werden oder nicht. Wir widmen zum Schluß unsere Aufmerksamkeit noch einem Artikel, der sich mit den Kämpfen der Arbeiter und dem Streben, ihre Klasseninteressen zu wahren, befaßt und der lautet: „Anbahnung von Maßnahmen gegen Schädigung der Industrie durch Arbeiterausstände und Boykottaktionen.“ Das ist eine Kriegserklärung an die Arbeiterklasse. Jedem Kampf der Arbeiter zur Besserung ihrer Lage wird der organisirte Widerstand des gesamten Proletariats entgegengesetzt. Mögen die Forderungen in der Noth der Arbeiter einen noch so warmen Fürsprecher finden — schadet nichts, die Industrie wird geschädigt, die Arbeiter werden bekämpft mit Aushungerung, Vernichtung der Existenz. Von einer „Schädigung der Industrie“ könnte billiger Weise doch nur dann die Rede sein, wenn der Nachweis gelungen wäre, daß die Arbeiter nicht aus materiellem Zwange, sondern aus Lust zum Streik, aus Frevolität zur ArbeitsEinstellung griffen. Wer die Arbeiter und die Opfer, welche während eines Streikes von diesen gebracht werden müssen, kennt, giebt diesem Gedanken gar keinen Raum. Zur ArbeitsEinstellung werden die Arbeiter nur getrieben durch niedrige Löhne, lange Arbeitszeit und menschenunwürdige Behandlung, Strafsysteme in den Fabriken u. s. w. Die Arbeiter versuchen in den meisten Fällen, die ge-

zeigen Zustände durch andere Mittel zu beseitigen. Sie appellieren an die Humanität der Fabrikanten, suchen eine Beseitigung vorhandener Uebelstände auf gütlichem Wege. Nur wenn alle anderen Mittel versagt haben, nur wenn der Fabrikantentrost eine andere Begleichung der Differenzen nicht zuläßt, wird zum Streik als letztes Mittel gegriffen. Den Arbeitern dieses Mittel entziehen, heißt sie bedingungslos der Ausbeutungsmacht des Unternehmertums preisgeben. Die Arbeiter haben das Recht zur Anwendung dieses Mittels, die Herren Industriellen werden natürlich in keinem Falle die Berechtigung eines Streiks anerkennen.

Der Boykott ist in größerem Maße von den Unternehmern als von den Arbeitern angewandt worden. Wird doch fast jeder Arbeiter, der für die Interessen seiner Mitarbeiter eintritt, mit dem Bannstrahl belegt. Vernichtung der Existenz ist die Sühne für das aus den edelsten Motiven entspringende, nach Meinung des Unternehmertums das schlimmste Beginnen des Arbeiters.

„Große Mittel“ zur Wahrung der Unternehmerklasseninteressen, „große Mittel“, vermöge deren die Arbeiter gehindert werden, eine Besserung ihrer Lage auch nur im geringsten Maße herbeizuführen, so will es die bestehende Klasse, das ist das Ziel der neugeschaffenen Unternehmervereinigungen. Die Arbeiter haben alle Veranlassung, auf Widerstand bedacht zu sein, alle Veranlassung, dafür zu sorgen, daß ihre Mittel: die Organisationen, stark genug werden, um die drohenden Stämpfe auszuhalten.

Weiterbildung der Sozialreform.

Der Reichstag hat am 15. Januar den Antrag des Zentrums auf Weiterführung der Arbeiterschutzesgesetzgebung einstimmig angenommen, denn es konnte nicht wohl Jemand einen solchen Antrag ablehnen. Ueber die Ausführung dürften aber Meinungsverschiedenheiten nach allen Richtungen hin bestehen, und wenn der Redner der Sozialdemokratie ein rasches und energisches Eingreifen gegen das kapitalistische Ausbeutertum als notwendig bezeichnet hat, so dürften es die bürgerlichen Parteien damit umsoweniger eilig haben. Herr Lieber verkündete nach Annahme des Antrages in seinem gewohnten hochtrabenden Pathos der Mittelwelt, welche „große That“ das Zentrum soeben verrichtet habe. Daß er dies für notwendig fand, ist bezeichnend genug. Wir sind auf Grund einer langen Erfahrung zu der Ueberzeugung gelangt, daß nimmermehr nach all' den schönen Worten das Zentrum eine geraume Zeit keinen Finger für die Weiterbildung der Arbeiterschutzesgesetzgebung mehr rühren wird, wie denn überhaupt die Taktik des Zentrums in diesen Dingen immer mehr eine zurückhaltende und verzögernde, als eine vorwärts drängende gewesen ist. Konservative und Nationalliberale sind in Bezug auf diese Gesetzgebung immer recht sparsam mit Thaten gewesen, wenn sie auch viele schöne Worte gemacht haben, und die Freisinnigen, die diese ganze Gesetzgebung eigentlich verwerfen, thun genau genommen jetzt nur aus demagogischen Gründen bei der Jagd um die Gunst des armen Mannes mit.

Während nun im Reichstage die bürgerlichen Parteien solche Beschlüsse fassen, jammern die Industriellen im ganzen Reich, die „Sozialgesetzgebung“ sei für sie eine kaum mehr zu ertragende Last und werde sie noch konkurrenzunfähig gegenüber dem Auslande machen.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben ganz korrekt gehandelt, indem sie für den Antrag des Zentrums stimmten. Unserer Meinung nach haben aber auch nur die Sozialdemokraten die Sache, mit der sich der Antrag beschäftigt, ernst genommen, weil ihnen die Arbeiterschutzesgesetzgebung keine Spielerei sein kann. Die anderen Parteien denken gar nicht daran, eine Sozialgesetzgebung zu schaffen, wie sie erforderlich ist, um einen wirksamen Schutz gegen die Ausbeutung der Arbeit zu gewährleisten.

Man darf nicht vergessen, daß, seitdem die Bismarcksche „Sozialreform“ ins Leben getreten, also seit etwa 15 Jahren, die sozialökonomischen Zustände sich bedeutend verändert haben. Die Klassegegensätze haben sich immer mehr zuspitzt. Der Großbetrieb hat an Umfang enorm zugenommen; Hunderttausende von kleinen Betrieben sind in diesen anderthalb Jahrzehnten von den großen aufgesogen und vernichtet worden. Wer das nicht bemerkt hat, der wird nie einen Einblick in das sozialökonomische Getriebe unserer Epoche bekommen. Die Vervollkommnung der technischen Mittel, welche wesentlich der Großproduktion zu Gute kommen, hat sich in demselben Maße gesteigert, wie die Verarmung und Hoffnungslosigkeit des Mittelstandes, der zu den absurdesten Mitteln greift und den sonderbarsten Rathschlägen: Schör schenkt. Während das Kleinbürgertum nach einem vermeintlich rettenden Strohhalm sucht, rüßt die Lebenshaltung der Massen von Stufe zu Stufe, denn wir haben zwar immer Steigerungen der Preise für die notwendigsten Lebensbedürfnisse erlebt, aber kein einziges Jahr ist erschienen, in dem eine nennenswerthe Besserung des Volkseinkommens zu verzeichnen gewesen wäre. Die konsequent sinkende Tendenz ist hier unverkennbar. Die geschwächte Konsumtionsfähigkeit zieht jene wirtschaftlichen Verheerungen nach sich, die man gemeinhin als Krisen bezeichnet, und man hat sich längst daran gewöhnt, diese Krisen als chronische, unheilbare Krankheiten der Gesellschaft zu betrachten. Tolle Spekulation

und wildes Würfelspiel nehmen überhand und die Gesetzgebung wird den Versuch machen, ihnen in ihre Schlußwinkel zu folgen, aber ohne nennenswerthe Resultate. Eine allgemeine Unsicherheit hat Platz gegriffen und dominiert in der Geschäftswelt, von der sicherlich mehr als 80 Prozent pleite wären, wenn sie sofort ihren Verbindlichkeiten nachkommen sollten. Man fühlt, daß man auf unterhöhltem Boden wandelt; aber diese Unterhöhlung hat nicht etwa die Sozialdemokratie besorgt, sondern der Kapitalismus selbst, der ein Selbstzerstörer ist, wie die Welt noch nie einen gesehen.

Unter diesen Umständen ist der Drang nach Anhäufung von Kapital, die hier nach Profit bei den herrschenden Klassen immer stärker geworden. Das kapitalistische System tritt nunmehr in eine Episode ein, wo es einen Schiffbruch nach dem anderen erleiden wird. Wie wenig es geeignet ist, plötzlichen Stößen zu widerstehen, das haben die Ereignisse im letzten November an der Börse gezeigt. Jeder will bei der allgemeinen Unsicherheit noch erhaschen und erschöpfen, so viel er kann. Dies verschärft die Konkurrenz zwischen den Einzelunternehmern und Kapitalisten, die schon durch die technische Entwicklung verschärft wurde, immer mehr; mit einer Wuth, als ständen einander Todfeinde gegenüber, sucht Einer den Anderen aus seinem Absatzgebiet zu werfen, und die niedrigsten Mittel werden nicht verschmäht. Wie hätte man sonst auf den Gedanken kommen können, Gesetze gegen den „unlauteren Wettbewerb“ zu machen?

Die Verschärfung der Konkurrenz bewirkt zunächst, daß die Herren Unternehmer an den Produktionskosten sparen. Dies geschieht entweder durch Verbesserung der Technik oder durch Herabsetzung der Arbeitslöhne. Im ersten Falle verlieren zahlreiche Arbeiter ihre Beschäftigung, im zweiten Falle können sie nur, wenn sie sehr gut organisiert sind, oder ihnen besondere Umstände zu Hilfe kommen, einen Lohnkampf in Form des Ausstandes wagen, weil die bekannte „Reservearmee“ in den meisten Fällen schleimigen Ersatz schafft. Die verringerten Produktionskosten bedeuten also in allen Fällen verschärfte Ausbeutung der Arbeiter. Eine solche erscheint dann naturgemäß als Nothwendigkeit bei denen, welche in dem heute rasenden Kampfe Aller gegen Alle sich auf den Höhen der Gesellschaft halten wollen. Und das ist es, was uns nicht an die angebliche Sehnsucht der herrschenden Klassen und alten Parteien nach einer ernsthaften Fortführung und Weiterbildung der Sozialreform glauben läßt.

Wäre damit, mit diesem aus der Lage der Dinge entspringenden Widerwillen, überhaupt unter den heutzutage bestehenden Verhältnissen eine wirkliche Sozialreform unmöglich gemacht? Keineswegs! Eine entschlossene und thatkräftige Regierung könnte auf diesem Gebiete viel erreichen.

Aber wir haben die Erscheinung, daß bei uns die Regierung viel lieber auf dem Gebiete der Repressivpolitik sich thatkräftig erweist, als auf dem der positiven Reformpolitik. Die Anläufe, die man genommen hat, sind an dem Widerstande der herrschenden Interessengruppen gescheitert oder haben nur kümmerliche Resultate gebracht. Die Regierung, die hier etwas erreichen will, muß durchgreifen und darf sich nicht scheuen, die Privilegien des Besitzes anzutasten und zu beschneiden. Eine solche Regierung haben wir nicht, werden sie auch im Klassenstaat schwerlich jemals bekommen. Man kann in der französischen Republik ganz deutlich sehen, wie auch eine radikale Regierung es nicht wagt, sich von dem Boden der kapitalistischen Produktionsform zu entfernen. Eine neue Einkommensteuer wird dort schon als „Sozialismus“ verschrien!

Unter diesen Umständen geht die Entwicklung der Dinge ihren gewöhnlichen Weg. Die herrschenden Klassen können und wollen die sozialen Zerklüftungen nicht überbrücken, weil sie sonst ihre Privilegien aufgeben müßten. Wir werden in Deutschland keinen 4. August des Kapitalismus erleben, wie Frankreich einen 4. August des Feudalismus erlebt hat. In der Nacht des 4. August 1789 verzichteten beinahe alle Feudalherren der französischen Nationalversammlung auf ihre Privilegien. Dies geschah jedoch kaum aus lauterem Idealismus, sondern war veranlaßt durch die politischen Ereignisse, und die Hoffnung auf Wiederherstellung des alten Systems mag bei Manchem den zeitweiligen Verzicht erleichtert haben. Aber es geschah. Was damals aber bei der französischen Aristokratie möglich war, das wird bei unserem modernen Kapitalistenthum niemals möglich sein. Dieses wird niemals die Produktionsmittel etwa aus einer inneren Regierung schöner Menschlichkeit auf den Altar des Vaterlandes niederlegen; nein, es wird zäh an denselben festhalten, bis das ganze System innerlich unrettbar zerfressen ist und von selber unmöglich wird.

Das Alles wird die Sozialdemokratie selbstverständlich nicht abhalten, alle ihre Kräfte daran zu setzen, daß die Regierungen wenigstens ihr Augenmerk auf die sozialen Mißstände richten müssen. Es wird ihnen, je nachdem die Umstände mehr oder weniger günstig sind, noch manche größere oder kleinere Konzession abgetragt werden müssen. Aber durch die schönen Redensarten der Herren Stumm, Hise und Lieber wird sich kein denkender Mensch bewegen lassen, die Situation anders aufzufassen, als sie wirklich ist. („Hamb. Echo“.)

„Verhegte“ Arbeiter im Alterthum.

Die Gegenwart ist reich an Kämpfen zwischen Ausgebeuteten und Ausbeutern. Die in Lohnnechtschaft

sich befindenden Proletarier, des auf lastenden Druckes müde, versuchen, mit dem gesetzlich gewährtesten Rechte der Arbeitserhebung, sich das Joch einigermaßen erträglicher zu gestalten. Um den Sieg leichter zu erreichen, organisieren sich die Lohnarbeiter, und benützen die mündliche und schriftliche Agitation, um ihren Forderungen einen größeren Nachdruck zu verleihen. Diese Versuche, den Widerstand der Ausbeuter zu brechen, sind so alt, wie die Geschichte selbst. So lange unsere Geschichte Ausbeuter und Ausgebeutete verzeichnet, haben beide oft mit wechselndem Erfolg auch sich gegenseitige Schlachten geliefert. Nur die Kampfart hat sich geändert. Der Kampf war und wird bleiben, so lange aus der sozialen Basis sich Interessengegensätze ableiten. Es ist daher ein Irrthum, wenn man die Kämpfe auf den Einfluß einzelner Personen zurückführen will, da doch der Blutstoff zu denselben in den wirtschaftlichen Verhältnissen liegt und aus denselben immer neue Nahrung erhält. Unsere Gegner huldigen aber dieser grundfalschen Auffassung. Keine Differenz, kein Streik spielt sich ab, er wird den verhehenden Agitatoren aufs Schuldkonto gesetzt, die sind es, welche die „zufriedenen“ Arbeiter aufheben, zum Kampfe antreiben. Der ganze Chor der bürgerlichen Presse plärrt dieses Lied beständig her. Wäre diese Auffassung richtig, so müßten die modernen Kämpfe unserer Gegenwart eigen, ähnliche Vorformnisse in der älteren Geschichte gar nicht aufzufinden sein. Das Gegentheil trifft indeß zu. So berichten Sydney und Beatrice Webb in ihrer Geschichte des Britischen Trade Unionismus (J. B. Dieck, Stuttgart) von einem im Jahre 1490 v. Chr. stattgehabten Aufstand hebräischer Ziegelbrenner in Ägypten. Die Veranlassung zu dieser „umstürzlerische Gefinnung verrathenden That“ war die Zumuthung, „Ziegel ohne Stroh zu verfertigen.“ Ein anderes Beispiel bringt L. Friedländer in seinen „Darstellungen aus der Sittengeschichte des alten Roms“ (Th. I, S. 270). Eine aufgefundenen Inschrift aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert in Hierapolis in Groß-Phrygien, einer kleinasiatischen römischen Provinz, besagt, daß zu damaliger Zeit dort eine Vereinigung der Purpurfärber zu gegenseitiger Unterstützung bestanden hat. Eine andere aufgefundenen Inschrift in Sardes, der alten Hauptstadt des alten lydischen Reiches in Klein-Asien, aus dem Jahre 459 n. Chr., berichtet über einen zwischen Bauarbeitern und Bauunternehmern ausgebrochenen Zwist, in Folge dessen die Maurer die Arbeit an einem angefangenen Bau einstellen, also regelrecht streikten. Im oströmischen Reich waren übrigens, besonders im Baufache, Zwistigkeiten zwischen Bauunternehmern und den Arbeitern, welche die Bauten ausführten, etwas ganz Gewöhnliches. Von einer „aufbegehenden Sozialdemokratie“ bekunden die alten Inschriften aber nichts, ebensowenig, ob man mit Versammlungsverboten, schwarzen Listen, Bestrafung des Abhaltens Nichtstreikender von der Arbeit, den alten Umstürzern zu Leibe ging!

Soziale Rundschau.

Die Schleifer der Firma Grunne, Natalis u. Ko. in Braunschweig stehen in einem erbitterten Lohnkampf, der der genannten Firma wohl schon unheimlich sein dürfte. Die Firma sieht sich schon veranlaßt, da bis jetzt von auswärts sich noch kein Ersatz gefunden hat, auch aller Voraussicht nach sich wohl nicht finden wird, die Arbeiten nach außerhalb zu vergeben. Hoffentlich wird das Solidaritätsgefühl der auswärtigen Kollegen nicht zugeben; daß die Firma ihre Arbeiten geliefert erhält. Der Zustand macht sich auch bereits schon für die übrigen Branchen fühlbar und es ist zu erwarten, daß, falls die Firma sich nicht geneigt fühlt, mit den Ausständigen zu verhandeln und ihre bescheidene Forderung, Anerkennung des alten Alfordpreises, zu bewilligen, größere Kreise der Arbeiter davon in Mitleidenschaft gezogen werden. Das Vorgehen der Fabrik auf Reduzierung der Arbeitslöhne ist um so unbegreiflicher, da doch schon der größte Theil der dort beschäftigten Arbeiter monatelang infolge verkürzter Arbeitszeit auf einen geringeren Verdienst angewiesen war, und es doch wohl einem Jeden bekannt sein wird, daß die Arbeit der Schleifer eine im höchsten Grade aufreibende und gesundheitschädliche ist. Wir appellieren daher an das Solidaritätsgefühl der gesammten Arbeiterschaft, uns in unserem so gerechten Kampfe thatkräftig zu unterstützen. — Alle Anfragen und Sendungen sind zu richten an G. Hoppe, Braunschweig, Alte Knochenhauerstraße 11.

Korrespondenzen.

Altona-Ottenen. Unsere Mitgliederversammlung fand am 12. Januar bei Meyer in Altona statt. Genosse Bessier hielt einen Vortrag über die Bedeutung des zweiten deutschen Gewerkschaftskongresses. Redner führte aus, der deutsche Gewerkschaftskongress fordere das Interesse der Arbeiter heraus, da derselbe sich mit der Sozialpolitik zu befassen habe. (D. Red.) Der zweite Theil der Tagesordnung desselben sei die Verhandlung über das Vereinsgesetz. Die Tagesordnung für den Gewerkschaftskongress steht an der Spitze der heutigen Nummer. D. Red.), der dritte Theil die Arbeitslosenstatistik. Die Hauptfrage bilde der vierte Theil: Der Arbeitsnachweis und die Arbeitslosenunterstützung. Es müsse darauf hingearbeitet werden, daß sowohl der Arbeitsnachweis wie auch die Arbeitslosenunterstützung staatlich betrieben werden. Kollege Stappert führte dann in der darauf folgenden Diskussion noch aus, daß die einzelnen Verbände zu schwach seien, die Arbeitslosen in ausreichender Weise zu unter-

stehen. Aus diesem Grunde wäre es nothwendig, daß der Staat dies in die Hand nähme. In diesem Sinne äußerten sich dann noch die Kollegen Noos, Tesch und Meiser. Dann ging man zur Wahl des Festkomitees über. Vorerst wurde bekannt gemacht, daß das Fest am 8. Februar im Lokale des Herrn Buchholz (Karlsruhe, Ottenfen), stattfinden. Dann wurden noch 19 Personen ins Festkomitee gewählt. Nun erstattete Kollege Meiser den Bericht vom Gewerkschaftsartell. Beim vierten Punkt: „Innere Verbandsangelegenheiten“, wurde gerügt, daß wir so wenig zahlende Mitglieder hätten trotz der großen Mitgliederzahl. Die Mitglieder wurden aufgefordert, im Falle ihrer Abwesenheit für den Kassierer ihr Mitgliedsbuch bereit zu halten, damit derselbe immer richtig lauffen könne. Derauf wurde Kollege Tesch als Herbergsdelegirter gewählt. Nun theilte Kollege Stappert mit, daß die Arbeiter der chemischen Fabrik 5 Mk. zur Verbesserung der Bibliothek spendet hätten, welches lobend anzuerkennen sei. Auf Antrag des Kollegen Noos wurde die nächste Versammlung auf den 2. Februar festgesetzt. Schluß der sehr gut besuchten Versammlung 7 1/2 Uhr.

Selle. In der am Sonntag, den 2. Februar, stattgefundenen Versammlung lautete die Tagesordnung: 1) Abrechnung vom 4. Quartal 95; 2) Vorschlägen der Bevollmächtigten resp. Revisoren; 3) Verschiedenes. Die Abrechnung ergab eine Einnahme von 148 Mk.; an Reiseunterstützung wurde gezahlt 118,74 Mk., so daß nach Abzug der Lokal-Ausgaben ein Kassenbestand von 4,73 Mk. verblieb. Dem 2. Bevollmächtigten wurde Decharge ertheilt. Unter Punkt 2 wurde Kollege Misselhorn als erster, Kollege Fröh von Dinten als zweiter und Kollege Ludwig als dritter Bevollmächtigter in Vorschlag gebracht. Zu Revisoren wurden Frh. Peters, D. Blunke und E. Köppen vorgeschlagen. Zum Zeitungsaustragen wurden Frau Markus und Frh. Peters bestimmt. — Unter „Verschiedenem“ fragte Kollege Stohmann als Vorsitzender der Gewerkschaftskommission an, ob der Verein der Gewerkschaftskommission nicht mehr Gelder zukommen lassen könne. Hierauf erklärte der 2. Bevollmächtigte, daß die Beiträge zur Lokalkasse schlecht einkämen, und dieserhalb die Mitglieder aufgefordert werden müßten, die Lokalbeiträge besser zu entrichten, worauf die Mitglieder hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht wurden.

Einshorn. Eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung fand am 2. Februar statt. Unter Punkt 1 meldeten sich 5 Kollegen zur Aufnahme in den Verband. Zum 2. Punkt der Tagesordnung hielt Genosse Kölle aus Hamburg einen lehrreichen Vortrag: „Der technische Fortschritt und die Lage der Arbeiter“. Redner führte aus, daß die Anwendung des Dampfes, der Elektrizität und der maschinellen Hilfskräfte in dem Produktionsprozeß die Arbeit ertragsfähiger gestalte, bei gleichzeitiger Ersparnis von Händen. Unzählige Arbeiter würden dadurch frei gesetzt, der Gelegenheit zur Arbeit beraubt. Am stärksten verspürten die Schuhmacher, Weber und Nagelschmiede die Konkurrenz, die der Arbeiter aus Stahl und Eisen“ bereite. Ein Nagelschmied verfertige in dem handwerksmäßigen Betriebe circa 8000 Nagnägel in einer Woche, für diese bekomme er 25 Mark. Davon gehen für Rohmaterial, Heizung und Lohn für einen Gesellen 18 Mk. 50 Pfg. ab, so daß die Einnahmen sich auf 6 Mk. 50 Pfg. reduzieren. Daß von dieser Summe eine Familie nicht leben könne, sei für Jeden einleuchtend. Als gefährlicher Konkurrent erweise sich die Maschine auch in der Weberei und den Nadelabriken. Ueberall richteten dieselben bei ihrer gegenwärtigen Anwendung die größten Verheerungen an. Einen Zustand anzustreben, in dem die Vortheile der Maschinen Allen zu Gute kommen, das sei Pflicht der Arbeiter. Unter Verschiedenem erstatteten die Delegirten den Gewerkschaftsartell-Bericht, aus dem hervorging, daß das Kartell bereits Stellung zur Waise genommen hat. Ein in dieser Angelegenheit die Mitglieder bindender Beschluß wurde nicht gefaßt. Nachdem noch einige lokale Angelegenheiten erledigt, wurde die Versammlung geschlossen.

Harburg. In der letzten Versammlung hielt zum 1. Punkt der Tagesordnung Genosse Kimmel aus Hamburg einen Vortrag über Lohn- und Alfordarbeit, wofür ihm die Versammlung reichen Beifall spendete. Im 2. Punkt der Tagesordnung verlas der 2. Bevollmächtigte die Abrechnung vom Weihnachts-Vergütigen. Diese ergab eine Einnahme von 466,80 Mark. Ohne Debatte wurde dann dem Gewerkschaftsartell eine Summe von 100 Mk. überwiesen. Nachdem noch einige Redner über den Verlauf des Festes sprachen, war dieser Punkt erledigt. Unter dem folgenden Punkt der Tagesordnung gab der 2. Bevollmächtigte die Abrechnung vom 4. Quartal. Dieselbe ergab eine Einnahme von 1630,90 Mk. Ueber 350 neue Mitglieder ließen sich in diesem Jahr in unserer Zahlstelle aufnehmen, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder am Schlusse des Quartals 1417 betrug. Die Abrechnung des Reserfonds ergab eine Einnahme von 864,10 Mk. und eine Ausgabe von 587,90 Mk. Für sämtliche Abrechnungen wurde dem 2. Bevollmächtigten Decharge ertheilt. Nachdem noch die Beschwerden einiger Mitglieder durch die Neuwahl eines Bezirks-Kassierers erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Serford. Am 2. Februar tagte im Lokale des Herrn Winkelmann unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung, welche leider nur sehr schwach besucht war. Nach Erhebung der Beiträge wurden die Kollegen Karoline Schmoboda, Wihl. Diehl und Friedrich Meyer in das Gewerkschaftsartell gewählt. Unter dem folgenden Punkte der Tagesordnung wurden die

Kollegen Hermann Sabelgunt, Wihl. Lindenbrägg und Friedr. Meyer als Bevollmächtigte in Vorschlag gebracht. Zu Revisoren wurden die Kollegen Aug. Mohr, Karoline Schmoboda und Wihl. Diehl vorgeschlagen. Auf Antrag wurde beschlossen, in Zukunft die Versammlungen in „Proletarier“ bekannt zu machen.

Nehe. Am 2. Januar tagte unsere regelmäßige Versammlung. Genosse H. Samann hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Ursachen der Verbrechen.“ In der darauffolgenden Diskussion sprach Genosse Hoche. Alsdann wurde die Abrechnung für das 4. Quartal 1895 vorlesen und von der Versammlung Decharge ertheilt. Im Punkt Verschiedenes theilte der Bevollmächtigte mit, daß die in der letzten Versammlung beschlossene Hausagitation guten Erfolg gehabt habe. Von 400 nebst Flugblättern vertheilten Aufnahmescheinen sind 40 ausgefüllt eingesammelt worden. Die Zeit zur Agitation war die ungünstigste: Arbeitslosigkeit, niedrige Löhne sind während Januar, Februar auch hier vorherrschend; und wenn wir trotz diesen ungünstigen Verhältnissen Erfolg errangen, so beweist dies, daß wir eine Hausagitation öfter vornehmen müssen. Im Festjahr werden wir wiederum so vorgehen und wird dann hoffentlich der Erfolg ein noch größerer sein. Der Beschluß der letzten Versammlung, wonach die Bevollmächtigten sich mit dem Wirth der Centralherberge in Verbindung setzen sollten zwecks Abgabe von Marken für einen Theil der Reiseunterstützung, ist von den Bevollmächtigten und Revisoren dahin geregelt worden, daß einem jeden Mitgliede, welches Nachmittags zureist, eine Marke für 20 Pf. verabreicht wird, die nur auf der Centralherberge einlösbar ist. Ausnahmen davon werden den Kollegen gestattet, die von Kellinghusen und Lagerdorf kommen. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Einrichtung einverstanden. — Die nächste Versammlung ist Sonntag, den 22. Februar, in welcher ein Vortrag gehalten wird.

Hüneburg. Die am 2. Februar tagende Mitglieder-Versammlung befaßte sich mit dem Verhalten des Kollegen Hönkemeier. Im Auftrage der Versammlung haben die Bevollmächtigten und Revisoren dem Kollegen Hönkemeier mitzuthellen, daß er sich in den Verband als Mitglied neu aufnehmen lassen müsse, widrigenfalls derselbe als Mitglied nicht mehr zu betrachten sei. Zum 3. Punkt wurde eine Kommission, aus 3 Personen bestehend, gewählt, welche zur Abhaltung eines Vergütigen die nöthigen Schritte zu thun haben. Ein Beschluß über Abhaltung des Stiftungsfestes wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Zum Schluß wurde noch angeregt, in Wilsen und Soltau die Gründung von Zahlstellen ins Auge zu fassen. — Da unsere Mitglieder dieser Versammlung in übergroßer Zahl ferngeblieben waren, so seien dieselben an dieser Stelle zum Besuche der nächsten, am 16. Februar stattfindenden Versammlung aufgefordert.

Mainz. In der am Sonntag, den 2. Februar, tagenden Mitglieder-Versammlung versuchte ein angelegliches Mitglied unseres Verbandes, eingetreten in Harburg, sich durch allerlei Vorpiegelungen eine Unterstützung zu verschaffen. Da derselbe sich aber in arge Widersprüche verwickelte, auch seit seinem Eintritt am 27. November 1893 in Harburg bloß sechs Beitrittsmarken in seinem Buche hatte, so wurde beschlossen, demselben sein Mitgliedsbuch nicht mehr zurückzugeben und auch nicht zu unterstützen, und mußte derselbe sofort die Versammlung verlassen. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Arbeitslosenunterstützung, berichtete Kollege Bitter, daß auf dem demnächst stattfindenden Gewerkschaftskongreß die Arbeitslosenunterstützung eine der Hauptfragen sei, und sei es Pflicht aller organisirten Arbeiter, hierzu Stellung zu nehmen. Bei der hierauf stattgefundenen lebhaften Debatte betonten insbesondere die Kollegen Jelic und Lucas, daß das Prinzip der Arbeitslosenunterstützung ja sehr anzuerkennen sei, ob dasselbe aber jetzt praktisch durchzuführen sei, müsse der nächste Kongreß zeigen. Kollege Eckert war der Ansicht, man solle Diejenigen für die Arbeitslosen sorgen lassen, die auch an deren Arbeitslosigkeit schuld seien; diese Ansicht wurde aber allgemein bekämpft. Der zweite Punkt der Tagesordnung wurde bis zur nächsten Versammlung am Sonntag, den 16. Februar, vertagt.

Raumburg. Unsere Mitglieder-Versammlung fand am 2. Februar statt. Die vorgelegte Abrechnung vom 3. Quartal wurde von der Versammlung für richtig befunden und dem 2. Bevollmächtigten Entlastung ertheilt. Als Bevollmächtigte wurden die Kollegen V. Förttsch, L. Naabe und Karl Arnold, als Revisoren die Kollegen Emil Sydner, Frau Sydner und Paul Gabriel vorgeschlagen. Als Kartell-Delegirte wurden die Kollegen V. Förttsch und Sydner gewählt. Darauf hielt Kollege Sydner einen Vortrag über: „Die modernen Arbeitervereine, im Gegensatz zu anderen Vereinen“. Redner entledigte sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit der Versammlung. 3 Kollegen ließen sich alsdann in den Verband als Mitglieder aufnehmen. Unter „Verschiedenem“ übergab Kollege Schmidt die Kasse und Verbands-Utensilien an den Kollegen Naabe. Nachdem der 1. Bevollmächtigte die Anwesenden noch zu reger Agitation für den Verband aufgefordert, wurde die Versammlung geschlossen.

Wedel. Sonntag, den 2. Februar, tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Zeitmann. Der 2. Bevollmächtigte legte die Abrechnung vom 4. Quartal vor, welche eine Einnahme von 191,91 Mk. ergibt, der eine Ausgabe von 73,09 Mk. gegenübersteht. Die Revisoren erklärten, Alles in bester Ordnung gefunden zu haben. Die für Sydner und Piffen thä-

tigen Hilfskassierer konnten, weil das Geld noch nicht eingelaufen war, eine Abrechnung nicht geben. Die Thätigkeit des früheren Kassierers D. Jansen wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Der Genannte erschien indeß noch während der Versammlung und beglich einen Theil der von ihm gezeichneten Summe, verpflichtete sich auch, den Rest bis zum nächsten Quartal zu begleichen. Darauf befaßte sich die Versammlung mit der Veranstaltung eines Wintervergütigen, und beschloß, am 8. März im Vereinslokale einen Ball zu feiern. Die hierzu gewählte Festkommission besteht aus 5 Personen. Unter Verschiedenem erhob sich der Wunsch nach Abhaltung einer öffentlichen Versammlung, in der Frau Köhler, Wandsbeck, das Referat übernehmen solle. Ein Antrag ging darauf hinaus, zum diesjährigen Verbandstage einen Delegirten zu wählen. Der Antrag wurde angenommen. (Bei der Wahl der Delegirten zum Verbandstag bildet die Zahlstelle Wedel mit anderen Zahlstellen einen Wahlkreis. Derjenige, welcher von den aufgestellten Kandidaten die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen erhält, ist gewählt. Der Beschluß der Zahlstelle Wedel ist nicht nur sehr verfehlt, sondern auch bedeutungslos. D. R.) Nach Erledigung verschiedener lokaler Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Wilhelmsburg. Eine öffentliche Versammlung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen für Wilhelmsburg und Umgebung tagte am 2. Februar im Lokale des Herrn Naumann. Die Tagesordnung bildete das Thema: „Was uns die Gewerkschaften nützen“. Als Referenten traten Frau Blohm auf, und für die polnischen Versammlungsbesucher Herr Inglinzky. Da nach vorgenommener Bureauwahl die Referenten noch nicht anwesend waren, wurde die Versammlung auf eine halbe Stunde vertagt. Nach Wiedereröffnung der Versammlung nahm zunächst Kollege Schulz Veranlassung, verschiedene Mißstände auf hiesigen Fabriken einer Kritik zu unterziehen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführung tadelt Redner das Fernbleiben vieler Parteigenossen von der Organisation, und betont, daß nur durch eine stramme Organisation bessere Zustände herbeizuführen seien. Alsdann erhielt Frau Blohm das Wort, welche den Anwesenden in klarer Weise die Nothwendigkeit und den Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation vor Augen führt. Rednerin belegte ihre Ausführungen mit aus dem Leben gegriffenen Beispielen und schloß mit einer energischen, an die Anwesenden gerichtete Aufforderung, dem Verbandsbeitreten. Nachdem ein polnischer Schriftführer gewählt, erhielt der polnische Referent das Wort, welcher unter dem Beifall seiner Landsleute referirte. Da zur gleichen Zeit eine polnische Versammlung in einem anderen Lokale tagte, so gab dies Veranlassung zu einer Auseinandersetzung zwischen einem polnischen Genossen eines- und den Kollegen Lausche und Schulz andererseits, in der sich herausstellte, daß das Tagen zweier polnischer Versammlungen auf ein Mißverständnis von Seiten des Vorsitzenden vom polnischen Arbeiterbildungsverein zurückzuführen sei. Genosse v. Inglinzky ermahnte noch, in Zukunft ein gleiches Vorkommen zu verhüten. Mit einem begeisterten Hoch auf die Arbeiterbewegung wurde die gut besuchte Versammlung um 6 Uhr durch den 1. Vorsitzenden geschlossen.

Zur Nachricht!

Den auf der Braunschweiger Konferenz vertretenen gewesenen Zahlstellen zur Nachricht, daß die daselbst beschlossene Agitationskommission gewählt und zusammengetreten ist. Dieselbe besteht aus den Kollegen

F. Ohlendorf,
G. Kiefling,
G. Bönse.

Alle Zuschriften, Anfragen und Geldsendungen sind zu richten an Fr. Ohlendorf, Hohenstieg 21, 2. St. Wir erinnern noch daran, daß auch die auf der Konferenz nicht vertretenen gewesenen Zahlstellen, sofern sie in der Umgegend sich befinden, das Recht der Theilnahme an der Agitation zusteht, sofern sie Geldbeträge dazu einsenden.

Die verspätete Wahl der Agitationskommission glauben wir damit entschuldigen zu können, daß uns verschiedene Versammlungen aufgelöst wurden, ein Umstand, unter dem wir oft zu leiden haben.

Mit kollegialischem Gruß,

Die Agitationskommission.
J. A.: G. Bönse.

Verlorene Bücher.

Nr. 0642, ausgestellt auf den Namen Max Krumme im Oktober 1894.

Nr. 6430, ausgestellt auf den Namen Franz Sjaemet am 3. November 1895 in Einshorn.

Nr. 01450, ausgestellt auf den Namen August Fajschke.

Nr. 7607, ausgestellt auf den Namen Emilie Schmidt zu Raumburg.

Vorstehende Bücher werden hierdurch für ungültig erklärt und sind, falls Personen den Versuch machen sollten, Reisegeschenk gegen Vorzeigung derselben zu erlangen, abzunehmen und an den Unterzeichneten einzusenden.

Mit kollegialem Gruß

Mug. Brey.

Briefkasten.

Wegen Raummangels mußten mehrere Einsendungen für die nächste Nummer zurückgestellt werden. Gruß. D. R.

Verksammlungs-Kalender.

Altona-Ottensen. Mitglieder-Versammlung am Sonntag, den 1. März, Nachmittags 4 Uhr, bei P. Meyer, Ecke Wilhelm- und Hospitalstraße, Altona. — Das Reisegeſchenk wird an Wochentagen Morgens von 9-12, Nachmittags von 4-7 Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr Vormittags vom Kollegen Stappert, Karl-Theodorſtraße 17, 2. Et., ausgezahlt. — Die gemeinſame Herberge der Zahlſtelle Altona-Ottensen und Rangensfelderſtellungen befindet ſich bei P. Meyer, Ecke Wilhelm- und Hospitalſtraße, Altona.

Aſcherſleben. Unſere Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonntags, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn J. Schröder, Waſſerthor 89, ſtatt. — Reiſeunterſtützung wird Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-9 Uhr vom 1. Bevollmächtigten R. Großklaus, Wolfſberg 8, ausgezahlt. — Unſere Herberge und Verkehrslokal befindet ſich im Gaſthofe zum „Ring von Preußen“, Am Waſſerthor.

Bergedorf. Die Reiſeunterſtützung wird Abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr vom Kollegen F. Wulſ, Schmiedelſtraße Nr. 2 im Sande, ausgezahlt. Herberge und Verkehrslokal befindet ſich bei J. Weg, Adpfortſtraße 8.

Bernburg. Unſere Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonntags, Abends 8 Uhr, im „Thüringer Hof“, Schulſtraße, ſtatt. — Reiſeunterſtützung wird vom Kollegen Wilhelm Simon, Küſtrenerſtraße 60, 2. Etage, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-8 Uhr ausgezahlt.

Bielefeld. Die Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonntags, Nachmittags 2 Uhr, im Wäſtefeldſchen Lokale ſtatt. Reiſeunterſtützung wird beim Kollegen Büchel, Bach 14, ausgezahlt.

Blumenau i. Schl. Unſere Mitglieder-Versammlungen finden den erſten Sonnabend eines jeden Monats, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn Gaſtwirth Pohl in Blumenau ſtatt.

Bodenheim bei Frankfurt am Main. Die Versammlungen finden alle 14 Tage, Montags, Abends 8 1/2 Uhr, „Zur Malhalla“, Kirchgasse 5, ſtatt.

Borbj. Unſere Mitglieder-Versammlungen finden den erſten Sonnabend eines jeden Monats, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Th. Siebers, „Lohnhalle“ (Eckernſee), ſtatt.

Braunſchweig. Mitglieder-Versammlungen finden jeden Dienstag nach dem 1. und jeden Sonntag nach dem 15. im Monat, Abends 8 1/2 Uhr, reſp. Nachmittags 4 Uhr, bei Raas, Alte Knochenhauerſtraße 11, ſtatt. Reiſeunterſtützung wird im Vereinslokal ausgezahlt.

Bürgel a. M. Die Reiſeunterſtützung wird von 6-8 Uhr Abends beim Kollegen Krug, Mainſtr. 5, ausgezahlt.

Caffel. Unſere Versammlungen finden jeden zweiten und letzten Sonnabend eines jeden Monats im Lokale des Herrn Wittrod, Schäfergaſſe, ſtatt. — Das Reiſegeſchenk zahlt Kollege W. Reichardt, Entengaffe 18, Abends von 7-8 Uhr aus.

Beiträge können jeden Sonnabend Abend von 8-9 Uhr beim Gaſtwirth Wittrod, Schäfergaſſe, entrichtet werden.

Celle. Verkehrslokal und Herberge im Vereinslokal, Neueſtraße 2. Daſelbſt wird das Reiſegeſchenk Abends von 7-8 Uhr ausgezahlt.

Cuxhaven. Die Versammlungen finden jeden erſten Sonnabend im Monat, Abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Hier ſtatt. — Reiſegeſchenk wird bei Kollege Joh. Günther, Norderſteinſtraße 45, Abends von 7-9 Uhr ausgezahlt.

Danzig. Beiträge werden jeden Sonnabend, Abends von 6-10 Uhr, im Lokale Breitgaſſe 42 entgegengenommen; auch werden daſelbſt neue Mitglieder aufgenommen. Reiſeunterſtützung wird Abends 8 Uhr beim 1. Bevollmächtigten, J. Schwart, Fiſchergaſſe 32, 3. Etage, ausgezahlt.

Darmſtadt. Die Versammlungen tagen jeden Montag, Abends 9 Uhr, bei Herrn Ph. Mager, Gaſthaus „Zur Miſtadt“, Schulgaſſe. Reiſeunterſtützung zahlt der Kollege Fr. Eilermann, Mittags von 12-1 und Abends von 8-9 Uhr, aus.

Düſſeldorf. Sonntag, den 16. Februar, Vormittags 11 Uhr, zum „Vater Rhein“, Rheinſtraße 2, Mitglieder-Versammlung. Von da ab alle 14 Tage regelmäßig. — Zentralherberge im Lokale des Herrn Dehnen, Martiniſtraße 81. — Reiſeunterſtützung zahlt Kollege Janßen, Stoffeln 34, an der Zindhütchen-Gaſſe, Abends von 7-8 Uhr.

Eimshorn. Die Reiſeunterſtützung wird Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr bei Grohmann auf dem Flammwege 39 ausgezahlt. Daſelbſt befindet ſich unſer Verkehrslokal und Herberge und tagen unſere Versammlungen jeden erſten Sonntag im Monat.

Feddenheim. Reiſeunterſtützung wird beim Kollegen Andreas Dien, Langeſtraße 38, ausgezahlt.

Frankfurt a. M. Versammlungen finden im Gaſthaus „Zum Hebitod“, Kruggaſſe 4, ſtatt. Die nächſte für Jubiläum und Hilfsarbeiter am Sonntag, den 29. Februar, Abends 8 1/2 Uhr. Vortrag von Herrn Dr. Schreiber. Für Fuhrleute und Kolluſcher am Sonntag, den 1. März. Vortrag des Herrn Dr. Schreiber. — Die Reiſeunterſtützung wird Abends von 8-10 Uhr im Reſtaurant Stedenreiter, am Börneplatz 9, ausgezahlt.

Hagen i. W. Die Zentral-Herberge und der Arbeitsnachweis für ſämmtliche Gewerſchaften befindet ſich bei Herrn Gaſtwirth Zenand, Wehrhauſerſtraße 1. — Die Mitglieder-Versammlungen finden alle vierzehn Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Alfred Kappes, Am Markt, ſtatt. — Die Reiſeunterſtützung wird Abends nach 7 Uhr beim Kollegen E. Brandau, Rambergſtraße 9, ausgezahlt.

Hamburg. Reiſe-Unterſtützung wird in der Herberge und Verkehrslokal bei H. Sid, Roſenſtraße 37, ausgezahlt.

Hamel. Die Versammlungen finden jeden 2. und 3. Sonntag eines jeden Monats im Lokale des Herrn Kardinal, Bauſtraße 77. — Reiſeunterſtützung zahlt Kollege Dingonich, Bauſtraße 40, aus.

Hann-Eilbeck. Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, den 19. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Krulau, Mittelſtraße 65. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Hann. Unſer Vereins- und Verkehrslokal befindet ſich im „Münchberger Hof“. — Die Versammlungen finden jeden Sonnabend, Abends 9 Uhr, ſtatt. — Das Verkehrslokal für fremde Kollegen iſt das Gaſthaus zur „Stadt Frankfurt“.

Harburg. Nächſte Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 25. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Lamprecht, Am Karnapp. Tages-Ordnung: 1. Die Gewerbeinspektion in Deutschland. 2. Wie verhalten wir uns zu einem Vortragsabend? 3. Frieſchenedes. — Der Bücherwechſel in der Bibliothek findet am 1. und 15. eines jeden Monats, von 8 1/2-9 1/2 Uhr Abends, ſtatt. — Reiſeunterſtützung wird bei Herrn Lamprecht, Am Karnapp, ausgezahlt.

Hape i. W. Die Mitglieder-Versammlungen werden alle 14 Tage im Lokale des Herrn Daniel Frohn, Ködingerſtraße 1, abgehalten. — Reiſeunterſtützung wird beim Kollegen Bernhard Jochheim, Ködingerſtraße 3, ausgezahlt.

Helmstedt. Unſere Versammlungen finden jeden erſten Sonntag im Monat, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Seelke ſtatt. — Unſer Verkehrslokal befindet ſich bei S. Maar, Eichen 2. Die Reiſeunterſtützung wird ebenfalls ausgezahlt.

Hemelingen. Die Reiſeunterſtützung wird Mittags von 12 1/2-1 1/2 Uhr und Abends von 6-8 Uhr beim Kollegen Bögel, Rudowigſtraße 882, ausgezahlt. — Unſer Verkehrslokal befindet ſich bei der Witwe Löhden in Sebaldsbrück.

Herford. Nächſte Mitglieder-Versammlung Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn Winkelmann.

Hilberheim. Die nächſte Mitglieder-Versammlung findet am Sonntag, den 8. März, Nachmittags 8 Uhr, bei Wolff, Ammenſtraße, ſtatt. — Die Reiſeunterſtützung wird im gleichen Lokale von 6-8 Uhr ausgezahlt.

Hirschberg i. Schl. Unſere Vereins-Versammlung findet alle 8 Wochen im Gaſthaus zum „Schwarzen Hof“ ſtatt, in welchen auch Beiträge erhoben und Mitglieder aufgenommen werden.

Höhe. Die Versammlungen finden jeden letzten Sonnabend im Monat, Abends 8 Uhr, in der Zentralherberge ſtatt. Die nächſte Versammlung findet am Sonnabend, den 22. Februar, ſtatt. Vortrag. — Die Reiſeunterſtützung wird nur Morgens von 8-9 Uhr und Abends von 7-8 Uhr bei R. Schröder, Große Raabſtraße 82, ausgezahlt.

Raffel. Unſere Versammlungen finden alle 14 Tage, Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr, ſtatt.

Reilingshusen. Mitglieder-Versammlungen finden am erſten Mittwoch eines jeden Monats ſtatt. Die nächſte am 4. März. — Die Reiſeunterſtützung wird bei August Schmidt, Schlachter, Schulſtraße 84, ausgezahlt.

Reiherbach. Unſere regelmäßigen Versammlungen finden jeden erſten Sonntag eines jeden Monats im Vereinslokal „Zum Löwen“ ſtatt. Daſelbſt können auch reisende Kollegen übernachten. Das Reiſegeſchenk wird ebenfalls im „Gaſthaus zum Löwen“ ausgezahlt, und zwar an Wochentagen von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-7 Uhr Nachmittags, an Sonntagen von 8-4 Uhr Nachmittags.

Riefeld. Mitglieder-Versammlungen finden jeden erſten Sonntag im Monat und jeden Sonnabend nach dem 15. eines jeden Monats ſtatt.

Röln. Reiſeunterſtützung zahlt Kollege Wilben, Weibengaffe 37, Abends von 8-9 Uhr aus. — Unſer Verkehrslokal iſt bei Jof. Imhoff, Perſengraben 86.

Rothheim. Die Reiſeunterſtützung wird beim Kollegen Ph. Schröpfer, Wilhelmſtraße, Abends von 7-8 Uhr, ausgezahlt.

Rangensfelder-ſtellungen. Unſere Mitglieder-Versammlungen finden jeden erſten Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats im Lokale des Herrn Th. Kramt, ſtellungen, ſtatt. — Die Reiſeunterſtützung wird vom 1. Bevollmächtigten W. Göttiſche, Moorweg 26, ausgezahlt. — Unſere Herberge iſt bei P. Meyer, Altona, Ecke Wilhelm- und Hospitalſtraße. — Unſer Arbeitsnachweis befindet ſich beim Kollegen W. Göttiſche, Moorweg 26.

Lägerdorf. Reiſeunterſtützung wird ausgezahlt beim Bevollmächtigten F. Schlegel, Hoſenſtraße 12.

Lübeck. Unſere Versammlungen finden jeden zweiten Freitag nach dem 15. eines jeden Monats in der „Zentralherberge“, Leberſtraße 3, ſtatt. Ebenſo gelangt die Reiſeunterſtützung zur Auszahlung.

Lüneburg. Die Mitglieder-Versammlung findet regelmäßig Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, nach dem Erſcheinen des „Proletarier“ im Lokale des Herrn Niehlinger, „Lambert-Bierhalle“, ſtatt. — Die Herberge befindet ſich bei Herrn Straßberger, Untere Schranzenſtraße. — Die Reiſeunterſtützung wird täglich, Mittags v. 12-12 1/2 Uhr, Abends v. 7 1/2-9 Uhr, bei Kollege G. Schnauer, Saſſbrüderſtraße 72, ausgezahlt.

Ludwigshafen. Das Verkehrslokal befindet ſich bei Joh. Ph. Schreiner, Frieſenheimerſtraße 24, woſelbſt die Unterſtützung ausgezahlt wird.

Mainz. Die nächſte Versammlung findet am Sonntag, den 16. Februar, ſtatt. Tagesordnung: 1. Erhebung der Beiträge. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Wo bleibt unſer ſtädtiſches Arbeitsamt? — Die Zentralherberge befindet ſich in der „Stadt Worms“, Mothe Kopfgaſſe. — Reiſeunterſtützung wird von 12-1 Uhr und Abends von 7 1/2-9 1/2 Uhr im genannten Lokale ausgezahlt. — Die Versammlungen finden am folgenden Sonntag nach Erſcheinen des „Proletarier“, Nachmittags 3 Uhr, im „Weißen Köſchen“ ſtatt.

Mühlheim a. M. Unſer Vereinslokal befindet ſich beim Kollegen R. Müller, „Zum Heſſiſchen Hof“. Daſelbſt findet auch jeden zweiten Freitag und letzten Sonntag im Monat unſere Mitglieder-Versammlung ſtatt. Die Reiſeunterſtützung zahlt Kollege M. Medel, Eifenbahnſtraße 2, Abends von 6 bis 8 Uhr, aus.

Naumburg. Unſere Versammlungen finden alle 14 Tage im Lokale des Herrn Rangelüthy ſtatt. — Reiſeunterſtützung wird beim Kollegen Raabe, Marienmauer 22, ausgezahlt.

Neumünſter. Unſer Verkehrslokal und Herberge befindet ſich bei Keiſermann, Widnerſtraße. — Die Reiſeunterſtützung wird ausgezahlt beim Kollegen August Meyer, Ringſtraße 13, 1. Et.

Nienburg a. W. Die Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonntags, im Lokale des Gaſtwirths Hentel, ſtatt. — Die Reiſeunterſtützung wird beim Kollegen J. Klappert, Gr. Dradenburgerweg 654, Wochentags von 6-8 Uhr Abends und Sonntags von 10-2 Uhr Mittags ausgezahlt.

Offenbach a. Main. Reiſeunterſtützung wird ausgezahlt beim Kollegen Wilh. Joff, Schloßgrabenſtraße 5. Daſelbſt befindet ſich der Arbeitsnachweis.

Peine. Unſere Versammlungen finden alle 14 Tage ſtatt. Unſer Verkehrslokal befindet ſich bei Herrn Chr. Hartenſtein, Roſenſtraße.

Pinneberg. Versammlungen finden jeden erſten Dienstag eines jeden Monats in der „Zentralhalle“ ſtatt.

Riddlingen b. Hannover. Die Versammlungen finden regelmäßig alle 14 Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale „Zum Fiſcherhof“ ſtatt.

Rothenburgsdorf. Unſere außerordentliche Mitglieder-Versammlung findet am Dienstag, den 18. Februar, im Lokale des Herrn v. Eigen, Reginenſtr. 137 (Ecke Mühlentweg), ſtatt.

Schliffel. Die Reiſeunterſtützung wird jeden Wochentag von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr bei E. Eggers, Raſtſtedterweg 1, ausgezahlt.

Schöningen. Nächſte Mitglieder-Versammlung findet am 29. Februar im Lokale des Herrn Kramer, „Zum Hoſtertrug“, ſtatt.

Sonderburg. Die Versammlungen finden jeden erſten Sonnabend im Monat ſtatt. — Reiſeunterſtützung wird beim Kollegen Lehmann, Marienſtraße 63, ausgezahlt.

Stade. Unſere Versammlungen finden jeden erſten Sonntag eines jeden Monats, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Stadt ſtatt. — Die Reiſeunterſtützung wird beim Kollegen Albert Friedrich, Hoſſſtraße 202, von Mittags 12-1 und Abends von 6-8 Uhr ausgezahlt.

Uetersen. Die Versammlungen finden jeden erſten Sonnabend im Monat bei Hoſt ſtatt. Reiſeunterſtützung wird Wochentags, Mittags von 12 1/2 bis 1 Uhr und Abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr, bei W. Dittmann, Sandweg, ausgezahlt.

Wahlstedt. Unſere Versammlungen finden den zweiten Mittwoch eines jeden Monats ſtatt. Die Reiſeunterſtützung wird ausgezahlt bei Danneberg, Zentralherberge der Gewerſchaften, Bernſtraße 27.

Wahlstedt. Die Versammlungen finden alle 14 Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, in der „Zentralhalle“ ſtatt.

Wilhelmsburg. Unſere Versammlungen finden den zweiten Sonntag eines jeden Monats ſtatt. Die Reiſeunterſtützung wird Abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr beim Kollegen Kaufſche, Heijerſtrieg, Meierſtr. 172, ausgezahlt.

Winterhude-Eppendorf. Die Versammlungen finden jeden dritten Sonntag eines jeden Monats ſtatt.

Wedel. Unſere Mitglieder-Versammlungen finden jeden erſten Sonntag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal ſtatt. Reisenden Mitglieder wird Kennzeichnung, daß unſere Herberge ſich bei S. Stähler, Winterſtraße, befindet. — Die Reiſeunterſtützung wird bei Kollege C. Friebe, Mühlentſtraße, ausgezahlt. — Beiträge werden jeden Abend nach 7 Uhr beim Kollegen S. Wams, wohnhaft bei J. Stöben, Schulgaſſe, und jeden Dienstag Abend bei Zeitmann, Baſenſtraße, entgegengenommen.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Ort.	Bevollmächtigter	Straße
Altona-Ottensen	Otto Stappert	Carl-Theodorſtr. 17 II.
Aſcherſleben	R. Großklaus	Wolfſberg 8, II.
Barmbeck b. Hamb.	Carl Hoffmann	Stüdenſtr. 59, 2. Et.
Bergedorf	W. Stille	Neueſtr. 22.
Bielefeld	Karl Büchel	Bach 14.
Bilwärder an der Bille	H. Ross	87.
Blumenau i. Schl.	Robert Pohl	
Bodenheim bei Frankfurt a. M.	Heinrich Hoff	Wiltungerſtraße 21.
Borbj bei Ederſee	J. Meſſer	
Braunſchweig	R. Gelpke	Meienſtraße 5.
Brunsbüttel	Anton Hinrichsen	Brunsbüttelſtraßen, Langerſtraße.
Bürgel a. M.	Joh. Krug	Mainſtraße 3.
Caffel	A. Kollas	Fliegengaffe 18, 2. Et.
Cuxhaven	Otto Schulz	Sehmühle 8.
Celle	Ernst Miſſelhorn	Vereinsſtraße 5.
Danzig	J. Schwarz	Fiſchergaſſe 82.
Delmenhorſt	E. Spiegler	Oldenburgerſtraße 58.
Darmſtadt	Fr. Eilermann	Dr. Kaplanei-Gaſſe 87.
Deſſau	M. Treuſch	Rochſtädtſtraße 41.
Düſſeldorf	Theodor Janßen	Stoffeln 34.
Eimshorn	Gustav Hechner	Lmandatſtraße.
Feddenheim a. M.	Hofſt Gempe	Wodenſeeweg.
Frankfurt a. M.	Martin Bernhardt	Wethmannſtr. 18, 3. 4.
Hagen i. W.	R. Brandau	Rembergſtraße 9.
Hainſtadt a. M.	Peter Wenzel V.	
Halberſtadt	H. Drauwe	Rottſtraße 11.
Hamburg	Johann Greis	Minnaſtraße 10, 8. Et.
Hamel	Fr. Loges	Wehlerweg 9.
Hann-Eilbeck	H. Graf	Wortelmannsweg 190, I.
Hannover	H. Lohberg	Schmiedelſtraße 15, III.
Harburg	Kug. Klefer	Sammergaſſe 1.
Höhe	G. Wartens	Kaſernenſtr. 27, II.
Helmſtedt	Emil Weiße	Wörberſtraße 50.
Hemelingen	Friedrich Bowitz	Borchſelderſtraße 10.
bei Bremen		
Herford	C. Teppe	Bruchweg 451.
Hilberheim	H. Sabelguſt	Hoſenſtraße 27.
Hirschberg i. Schl.	Karl Hofmann	Michaelsſtraße 48.
Höhe	E. Hoyer	Markt 5.
Höhe bei Mainz	R. Schröder	Raabſtraße 32.
Kellinghusen	Karl Kater	Marktſtraße 11.
Reiherbach	Rud. Koblau	Friedrichſtraße 26.
Riefeld	Fr. Ludwig Börner	Laurusſtraße.
Röln	A. Schulz	Domeyerſweg 4a.
Rothheim b. Mainz	W. Dittu	Krummer Büchel 26.
Lägerdorf (Holſtein)	J. Ph. Schröpfer	Wilhelmſtraße.
Langenfelde-ſtellungen	Ferdinand Schlegel	Roſenſtraße 12.
Ludwigshafen		
Lübeck	M. Göttiſche	Moorweg 26.
Lüneburg	J. Ph. Schreiner	Frieſenheimerſtraße 24.
Mainz	Fr. Köfer	Schmarauerſtraße 57.
Mühlheim a. M.	H. Witthöft	Mühlentſtraße 28.
München	Heinrich Bitter	Al. Banggaſſe 6.
Naumburg	G. Hentel	Mainſtraße 27.
Neumünſter	Franz Siebert	Schwindſtraße 27.
Nienburg a. d. W.	L. Jörſch	Moritzberg 3.
Offenbach a. M.	Aug. Meyer	Ringſtraße 13 I.
Peine	J. Klappert	Gr. Dradenburgerweg 654.
Pinneberg	Jac. Streb	Gustav-Adolfsſtraße 34.
Riddlingen	Em. Ruhr	Dolſtorferſtraße 1.
bei Hannover		
Rothenburgsdorf	Konrad Behufen	Riddlingen.
Schliffel b. Hamb.	Fr. Niemann	Wiltbörner Deich 56 I.
Schöningen	Carl v. Windheim	Schlemerhof.
Selbete	Chr. Hellwig	Baderſtraße 7.
Sonderburg	Ernst Rathhagen	Selbeteſtraße 96.
Stade	W. Hofmann	
Uetersen (Holſtein)	Alb. Friedrich	Hoſſſtraße 202.
Wandsbeck	Wilhelm Dittmann	Sandweg.
Weiſenfeld	Joh. Venhus	Rangefſtraße 82, I.
Wedel (Holſtein)	Fr. Wartenberg	Ringensplatz 5.
Wilhelmsburg	H. Gauto	Baſenſtraße.
Winterhude-Eppendorf	Jul. Kaufſche	Meierſtraße 172.
	H. Sieß	Eppendorfer Landſtraße Nr. 143, Güterhaus.

Inferate.
Kellinghusen. [2, 25 Mt.]
 Zu dem am 15. März in der „Volkshalle“ von H. Wrage ſtattfindenden
zweiten Stiftungsfeſte,
 beſtehend in theatraлиſchen Aufführungen und darauf folgendem Ball, laden wir die Kollegen, Kolleginnen, Freunde und Gönner, ſowie die Kollegen der benachbarten Zahlſtellen freundlichſt ein.
 Nachmittags 4 Uhr findet eine
Oeffentliche Verſammlung
 ſtatt.